

Saufgelage im Zuchthaus Thorberg

Saufen, stehlen, betrügen gehöre in der Strafanstalt Thorberg in Krauchthal zum Alltag. Solche Vorwürfe erhebt ein entlassener Gefängniswärter im «Blick». «Das stimmt so nicht», kontert Direktor Hans Zoss.

«Ja, es wurde gestohlen. Von den Wärtern bei den Insassen. Von den Insassen bei den Wärtern – und gegenseitig untereinander.» So schilderte gestern im «Blick» «Ruedi K.» (Name geändert) von ihm erlebte Zustände auf dem Thorberg.

Viele Thorberg-Aufseher hätten ein Problem mit dem Alkohol. Auch hätten einige zusammen mit den «Knackis» gesoffen. Ruedi K. war 22 Jahre lang Angestellter auf dem Thorberg. Ende Dezember 2007 wurde der heute 59-jährige Arbeitslose entlassen. Weil er es gewagt habe, die Zustände zu kritisieren, heisst es dazu im «Blick».

«Der Mann war mehrere Male bei mir und tönnte problematische Vorfälle an», bestätigt Hans Zoss, Direktor der Strafanstalt Thorberg. Als er sich jeweils nach genaueren Angaben erkundigt habe, habe Ruedi K. nur geantwortet «i wott de nüt gseit ha».

Weil Ruedi K. nie konkret geworden sei, habe er den Aussagen nicht nachgehen können. «Ich kann ja nicht einfach wegen eines Gerüchtes alle 100 Mitarbeiter verdächtigen.»

Konzept mit Berner Gesundheit

Er habe jedoch selber gemerkt, dass einige Angestellte Probleme mit Alkohol hatten. «Mit denen habe ich geredet und vereinbart, dass sie eine Therapie absolvieren. Derzeit erarbeite der Thorberg zusammen mit «Berner Gesundheit» ein Präventionskonzept gegen den Suchtmittelkonsum.



Im Zuchthaus Thorberg sollen unhaltbare Zustände herrschen
(Foto: Keystone, Archiv)

25.03.2009 13:56

Dieses wolle er auch auf die Insassen ausdehnen. Dass mehr Prävention angebracht ist, erklärt Zoss gleich selber. «Am Wochenende waren einige Insassen stockbesoffen. Einige sagten, sie hätten Aftershave getrunken. Weil wir noch Reste von der konsumierten Flüssigkeit haben, lassen wir davon eine Analyse machen.»

Falls es sich wirklich um Aftershave handle, erlaube er künftig nur noch Produkte ohne Alkohol. Er vermute jedoch, dass in Konservendosen verpackter Alkohol getrunken worden sei. Solcher sei bereits einmal in einem Paket aus dem Ausland entdeckt worden. «Bei der Kontrolle sahen wir, dass die Etikette nicht sauber aufgeklebt war. Bei genauerem Hinsehen stellten wir eine neue Lötstelle fest», erklärt Zoss.

Er habe nun herausgefunden, dass auch ein Geschäft im Shoppyland einen solchen Verpackungsservice anbiete. Als Konsequenz des Saufgelages werde er das Zuschicken von Konserven und Getränkedosen verbieten. «Wir haben 180 Kriminelle auf dem Thorberg. Da ist die Wahrscheinlichkeit, dass die braver sind als die Gesellschaft draussen, relativ klein», kommentiert er den Vorfall.

Ungereimtheiten kommen vor

Zoss bestätigt, dass er Ruedi K. entlassen habe. «Aber nicht wegen der von ihm angegebenen Gründe.» Was genau vorgefallen sei, wolle und dürfe er jedoch nicht sagen. «Wir haben ein Datenschutzgesetz und den Persönlichkeitsschutz.»

Zudem wolle er Ruedi K. nicht schaden. Ungereimtheiten kämen aber vor. Wenn er davon höre, spreche er die Leute direkt darauf an und bespreche die allfälligen Massnahmen mit ihnen. «Solches ist bei uns aber nicht alltäglich, sagt Zoss, der seit 14,5 Jahren Thorberg-Direktor ist. Früher sei es viel ungesitteter zu und her gegangen, beantwortet Zoss eine entsprechende Frage.

Heute seien die Mitarbeiter viel besser ausgebildet. «Den früheren <Gefängniswärter> gibt es nicht mehr. Heute absolvieren die Mitarbeiter eine Grundausbildung, und viele bilden sich zusätzlich weiter», sagt Zoss. Ruedi K. habe sich übrigens bereits vor Jahren geweigert, den Grundkurs zu absolvieren.

Sex mit Gefangenen

Auch mit der von Ruedi K. im «Blick» geschilderten Verschleppung eines Sex-Vergehens ist Zoss nicht einverstanden. Dreimal seien während einer längeren Zeit Gerüchte aufgetaucht, ein Angestellter habe Sex mit Gefangenen.

Weil es sich dabei um einen Straftatbestand handle, habe er jedesmal sogleich die Polizei eingeschaltet. «Und diese fand zweimal nichts heraus. Beim dritten Mal gestand der Mann die Taten ein. Danach sagte ich ihm, er habe 1,5 Stunden Zeit, den Thorberg zu verlassen.»

Das sei alles aktenkundig. Der ehemalige Leiter einer gefängnisinternen Werkstätte ist übrigens Ende März 2006 vom Burgdorfer Einzelrichter Jürg Bähler zu acht Wochen Gefängnis bedingt verurteilt worden.
(mz/uz/wst)